

Balthasar von Welsberg an Hz. Sigismund. Er berichtet nochmals von den Übergriffen des NvK auf Sonnenburger Zinsen und Abgaben. Da er sich nicht in der Lage sehe, seine Aufgabe als Verweser zu erfüllen und er die Lage des Klosters inzwischen nicht mehr verantworten könne, bittet er um Erlaubnis zur Gewaltanwendung gegen NvK oder Entbindung von seiner Aufgabe.

Zwei Originale (ungesiegelt): INNSBRUCK, TLA, Sigm. IX 62 f. 211 (Nr. 135) und 283 (Nr. 187).¹⁾

Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 377-379. Über dem Text: Herr Balthäsers supplicanz, die er dem herzog zcw gesandt hatt und im dar über chain anttwurd gegeben ist.

Regest: Jäger, Regesten II 168.

Erm.: Jäger, Streit I 265f.; Klein-Bruckschwaiger, Rechtliche Bewertung 302.

Unser Text folgt dem ersten Or. in Sigm. IX 62 f. 211 (Nr. 135).

Der Herzog habe ihn, Balthasar, als Verweser der Abtei Sonnenburg eingesetzt.²⁾ NvK habe ihn jedoch in vielfacher Weise an der Erfüllung seiner Aufgabe gebindert. Darüber hinaus widerspreche der Bozner Vertrag³⁾ seinem von Hz. Sigismund erteilten Auftrag, weswegen er, Balthasar, bereits früher um Entbindung von seinen Pflichten ersucht habe.⁴⁾ Der Herzog habe dies jedoch abgelehnt und bei seinem Weggang Anweisungen hinterlassen⁵⁾, die NvK freilich missachtet habe. Die Klosterfrauen seien von den herzoglichen Räten dahingehend vertröstet worden, dass NvK in Rom nichts erreichen könne, was vor Ort Bestand habe. Die Herzogin habe ihm ferner Anweisungen zur Versorgung der Abtei erteilt⁶⁾, denen er nicht nachkommen könne. Dann da ich ycz des gotzhaws wein hab füren lassen, hat man mir ein vaß zu Klausen mit gewalt genumen. Dies habe er dem Herzog bereits früher mitgeteilt, jedoch keine Antwort erhalten.⁷⁾ Und syder hat die Filsekerin⁸⁾ sich der wein in einem keller zu Villannders aller underwunden und ein knecht dar in gefangen, uncz in der Tunner⁹⁾ wider geledigt hat, und sich der wein verfangen hat. Er habe die Sonnenburger Zinsleute unter Androhung von Gewalt zur Lieferung ihrer Abgaben aufgefordert, wie dies vom Herzog befohlen und ihnen verkündet worden sei. Dar über ist offennlich verkünd auff den kanzelen in Ennebergs und Abtney under der schweren penen, als eür gnad hye innen an einer lateinische copia wol virdt vernemen.¹⁰⁾ Und auf sölch offennbar verkündung haben mir die gotzhaus leüt auß Ennebergs und Abbtey in geschriff ein anttwurt tan, als eür gnad das auch in einer copien hie mit wol wirt vernemen oder wer die copi und anttwurt ticht hatt, wie wol mein herr von Briksen unverdacht meynnt zu sein. Auch so wirt für gehalten, wie zu Rome erlangt sey, das man die frawen zu Sunnburg und all ir an henger oder die in oder dem gotzhaus beystand tuen, süll aller swerlichist pannen, ketzeren und vermaledeyen und in schwer penn wetten.¹¹⁾

Genediger her, solt ich nun in solcher mass gesmächt werden, hab ich vor mals menig mal an eür gnad pringen lassen, das ich das nit erdulden möcht, und wölt sölchs mit kriegs lawffen mit eürn gnaden ratt und hilf geen meinem herrn von Briksen versuchen zu wenden und ab zu pringen. Genediger her, gebürt sich aber sölchs nit, so füg ich eürn gnaden zu wissen, das ich der sachen Sunnenburg antreffennd ganz für an müssig und entladen sein will, und pit eür fürstlich gnad, ir welt sölchs genediglich von mir auf nemen und ettwem bevelhen, der sich der sachen pas verstee. Dann nach dem und es yczumal stet, ist euren fürstlichen gnaden geschêfft verachtet und ich wirt vast dar unttter zu schympf und das gotzhaus verdürbtt dar durch und würden im sein eehafft endzogen, das ich das nit kündt veranntwurten. Auch so habent die frawen nit mer leibs narung, so kan ich in also nichts mer raichen noch ein pringen lassen, dar durch sie leibs narung und ander nottürfft halben verderben oder dannen weichen müssen. Sollte der Herzog ihn jedoch nicht aus der Pflicht entlassen, bittet er um schriftliche Anweisungen auch an die Hauptleute von Rodeneck, Gufidau und Feldthurns. Für künftige Aufträge stünde er dann nicht mehr zur Verfügung.

15 als – 16 sein: fehlt f. 283. 21 ratt – 22 und¹⁾: ü.d.Z. 25 und²⁾: folgt nochmals und. 26 wirt: ü.d.Z.

¹⁾ Die Supplik wurde offenbar, da sie zunächst unbeantwortet geblieben war (s. die Notiz über der Kopie im Missivbuch), ein zweites Mal in fast identischem Wortlaut eingereicht. In der zweiten Fassung f. 283 fehlt der Hinweis auf beigefügte Kopien (s. Z. 13f.). Die zweite Supplik dürfte kurz vor dem 25. Januar 1458 eingereicht worden sein; s.u. Nr. 5458.

²⁾ S.o. Nr. 4452.

³⁾ S.o. Nr. 4683.

4) *Vgl. oben* Nr. 5052.

5) *S.o.* Nr. 4744.

6) *Vgl.* Nr. 4956.

7) *S.o.* Nr. 5334 (*Supplik des Kunz Goldstein*).

8) *Afra von Velseck*. *Zu der hier berichteten Episode s. auch* Nr. 5550, 5574, 5683.

9) *Jakob von Thun, Pfleger zu Gufidaun und Villanders*.

10) *Nicht erhalten*. *Offenbar eine auf Latein ergangene Anweisung des NvK an die Pfarrer von Enneberg und Abtei*. *Eine auf Deutsch verfasste (bzw. übersetzte) Anweisung ähnlichen Inhalts erging am 30. Januar 1458; s.u.* Nr. 5466.

11) *S.o.* Nr. 5294.